

Ist von der großherzoglichen Bibliothek in Weimar angekauft worden. Die Bibliothek ist namentlich auf den Gebieten der neusprachlichen Philologie und der Volkstunde sehr vollständig.

Papierfach-Ausstellung. — Für die Papierfach-Ausstellung zur Leipziger Herbstmesse vom 18.—20. September d. J. hat sich der Mitteldeutsche Papierverein wiederum die prachtvollen Säle des Kaufmännischen Vereinshauses, die hellsten und für diesen Zweck geeigneten Räumlichkeiten im Centrum der Stadt, gesichert. Das Ausstellungskomitee (Vorsitzender Herr Bruno Nestmann, Leipzig, von dem auch Programme und Anmeldeformulare erhältlich sind) stellt allen Ausstellern schon jetzt Eintrittskarten in beliebiger Anzahl unentgeltlich zur Verfügung und setzt sie dadurch in den Stand, ihre die Messe besuchenden Geschäftsfreunde rechtzeitig zur Besichtigung ihrer Ausstellungsgegenstände einzuladen.

Die Liste der bisherigen Anmeldungen weist eine Fülle interessanter Neuheiten und wichtiger Spezialerzeugnisse auf. Besonders gut vertreten sind: Papiere aller Art, Buntpapiere, Pergamentpapiere, Pauspapiere, Japanpapiere, Metallpapiere, photographische Papiere; Papier- und Pappwaren, als Briefausstattungen (Kassetten), Couverts, Goldschnittarten, seine Glückwunscharten, Diaphanien in hochfeiner Ausführung, Patenbriefe, Etiketten, Patentschachteln, geprägte Pappschachteln, Kinderpappspiele und sonstige Papier- und Papp-Prägewaren und Papiermaché-Artikel, Patentbuchstaben, Artikel aus Papierhüllen, Briefordner, Sammelmappen u., Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte,

Tinten, Tuschen, Siegellack, Klebstoffe, Schreibzeuge, Federkästen, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und andere Schreib-, Zeichen- und Mal-Utensilien; ferner kleinere Maschinen, als Schneide-, Drahtheft-, Loch- und Deisen-Maschinen.

Die Herstellung des Ausstellungskatalogs, dessen Umfang bei letzter Ausstellung auf gegen 100 Seiten angewachsen war, ist wiederum der Firma Gebr. Arnold in Leipzig-Plagwitz, an welche Anzeige-Aufträge direkt zu senden sind, übertragen worden.

Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller. — Der nunmehr definitiv konstituierte Vorstand besteht aus den Herren J. v. Schmädell, Wilh. Prager, Ph. Pfahler, J. Savits und Gg. Schuh, der Aufsichtsrat aus den Herren L. Biered, Ph. Fried, Dr. Hirth, M. Schmidt, Dr. Hofmann, C. Pezet. Die bisherige Geschäftstätigkeit der Pensionsanstalt hat ein sehr befriedigendes Resultat zu verzeichnen. Das Bureau der Pensionsanstalt befindet sich in München, Schäfflerstr. 16, II.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 9. August, in seinem sechsundsechzigsten Jahre, unerwartet von einem Herzschlage hinweggenommen, Herr Hermann Schaffert in Bremen. Es war seit 1855 Inhaber der alten Verlagsfirma Joh. Georg Henje.

→ **Sprechsaal.** ←

Eine Rabattfrage.

(Vgl. Börsenblatt 178. 184.)

Herrn Adolph Russell's Verlag erklärt in seiner Erwiderung (Börsenblatt Nr. 178): der »billige Partiepreis machte den Selbstvertrieb unbedingt notwendig und schloß die Vermittelung des Buchhandels aus. Daß ein Verleger in derartigen Fällen das Recht hat, den Buchhandel zu umgehen, erscheint uns zweifellos.«

Das erscheint auch mir zweifellos, aber — hat Herr Russell danach gehandelt? Als ich die Wahlbroschüre in den Blättern angezeigt fand, bestellte ich mit direkter Karte 11/10 Exemplare und erhielt unter Kreuzband 10, mit einer Faktur, worauf ausdrücklich Ordinärpreis 12 J, Nettopreis 8 J angegeben war. Ich denke, hier wäre der Ort gewesen, mitzuteilen, daß Herr Russell den Buchhandel zu umgehen wünsche, nicht erst bei der nachfolgenden Partiestellung. Wenn er das aber hier nicht that, sondern mit Buchhändlerabatt lieferte, so stellte er sich mitten in den gewöhnlichen Verkehrsgang zwischen Verleger und Sortimenten.

Die Annahme, von welcher Herr Russell geleitet wurde und von der er sagt, daß sie berechtigt war, um dem beziehenden Sortimenten einen Rabatt zu versagen, scheint mir nicht berechtigt, und zwar, weil 1) sie nicht zuzutreffen braucht, in diesem Falle auch nicht zutrifft; 2) der Verleger trotz der Billigkeit der Broschüre noch immer einen Gewinn dabei machte und gar keinen Grund hatte zu der Annahme, daß der Sortimenten ohne Gewinn oder mit Schaden arbeiten sollte — wenn sie einmal durch seine Vermittelung verkauft wurde.

Zum Schluß noch eine Verwahrung.

Herrn Adolph Russell's Verlag sagt:

»Zwischen Münster und Danzig liegt eine Strecke, die in einem Tage gar nicht abzufahren ist. Nun wurde von uns die erste Sendung, enthaltend 10 Exemplare, mit denen die Dr. B. Lehmannsche Buchhandlung eine so rührige Agitation entfaltet haben will (!), am Abend des 1. Juni abgehandelt, die zweite, enthaltend 600 Exemplare, erfolgte schon am 3. Juni auf telegraphische Bestellung hin.«

Sollte Herr Russell mir damit insinuiieren wollen, daß ich etwas behauptet hätte, was nicht buchstäblich zutrifft, so bedauere ich folgendes konstatieren zu müssen:

1) Meine auf die Barfaktur geklebte Bestellkarte trägt den Poststempel: Danzig, 31. V. 7—8 N. Herr Russell expedierte am 1. Juni abends mit zwei Kreuzbändern laut Faktur und seiner eigenen Aussage. Meine Karte hat von Danzig nach Münster also weniger als einen Tag gebraucht. 2) Die von Herrn Russell am 1. Juni abends expedierten zehn Exemplare trafen am 2. Juni hier so rechtzeitig ein, daß sie noch denselben Tag hiesigen Interessenten zur Ansicht ins Haus getragen wurden, worüber ich jedem, den Herr Russell damit beauftragen will, den Beweis vorlegen werde. Am 3. Juni bestellte ich auf die Bestellung eines Herrn hier, dem ich am vorhergehenden Tage die Broschüre zur Ansicht geschickt, telegraphisch eine Partie. — Uebrigens ist es nicht zutreffend, daß ich »eine so rührige Agitation entfaltet haben wolle.« Ich habe gesagt: »versandte die Exemplare (es waren zehn, wie vorher besprochen), mit blau unterstrichenem Partiepreis (den Partiepreis hatte Herr Russell aufgedruckt) an Interessenten — zum Teil unter Kreuzband per Post.« Wer daraus

»eine rührige Agitation« macht, übertreibt wohl und sollte am wenigsten aus seiner Uebertreibung ein Motiv herleiten, die Aussage eines andern zu bezweifeln.

Was die Meinung des Herrn Russell betrifft, ich hätte seine Sendung zurückgeschicken können, so erledigt sie sich durch zwei Fragen: 1) Wer vergütete mir die bis dahin entstandenen Kosten? 2) Wer entband mich von der gegen den Besteller eingegangenen Verpflichtung, die Broschüre innerhalb vorgeschriebener Zeit zu liefern?

Ich habe nun Herrn Russell ermächtigt, den Betrag seiner Faktur mit Abzug von 15% Rabatt zu erheben und ihm auch meinerseits den Wunsch ausgedrückt, daß die Rabattfrage gerichtlich entschieden werde.

Danzig, 9. August 1893.

Dr. B. Lehmann'sche Buchhandlung.

Ein famoſer Reformator

oder

der »jugendlich-frische« Kolportage-Buchhandel.

Herr Kolportagebuchhändler E. Bartels in Berlin widmet in der letzten Nummer seines Organs »Das deutsche Büchergewerbe« in einem, »Münchener und Troppauer Kindereien« überschriebenen Artikel dem Sortiments- und Verlagsbuchhandel folgende Liebenswürdigkeiten:

»... Als wir ihn [den Centralverein deutscher Kolportagebuchhändler] unter dem Beifall des gesamten deutschen Kolportagebuchhandels schufen, wollten wir zeigen, daß wir gar nicht »Kollegender Verlags- und Sortimentsdunkelmänner(!), deren höchste Glückseligkeit das Leipziger Bettelpaket bildet, sein wollten! Nur uns, den Kolportage-Buchhändlern, gehört die Zukunft. Es ist der wahre Zweck und somit die Aufgabe des Centralvereins, daß den unglücklichen und verrotteten Zuständen des über Leipzig verkehrenden Buchhandels ein Ende gemacht, derselbe wenigstens auf das Niveau der ihm gebührenden Bedeutungslosigkeit herabgedrückt werde. Nur auf der Leiche des veralteten Buchhandels kann der jugendlich-frische Kolportage-Buchhandel sein Panier des Fortschritts aufpflanzen. C'est la guerre.«

Dieses »Panier des Fortschritts« entrollt Herr Bartels mit anerkennenswerter Offenheit in derselben Nummer, nachdem er an anderer Stelle mit edlem Selbstbewußtsein gerufen hat: »Was das Volk an guten und gehaltvollen Schriften, gleichviel welcher Gattung, braucht und verlangt, das weiß niemand so gut zu beurteilen, wie wir selber, und das produzieren wir auch selber.«

Und was produziert Herr Bartels?

»Lilli, die Stieftochter der bleichen Gräfin oder das Geheimnis des Schlosses.« — »Eine Stiefmutter, ein für alle Menschen schrecklich klingendes Wort, ist es, die, nachdem sie ihren Ehegemahl vergiftet, das Stiefkind Lilli um ihre Ehre, Vermögen und um das Leben bringen möchte, schließlich selbst einen schmachvollen Tod erleidet, deren scheußlichen Charakter uns der bekannte (!) Verfasser [George F. Vorn] schildert... Der Verfasser schildert in der empfohlenen Erzählung in einfacher, verständlicher Weise die Ereignisse und führt solche Bilder aus dem Leben vor das geistige Auge, welche Herz und Gemüt erheben.« ... 101 Hefte u. u.

